

## Prognose für 1986 und 1987: Export fällt als Wachstumsmotor aus

Seit Anfang dieses Jahres ist der **Konjunkturaufschwung** in Österreich **unterbrochen**. Die Schubkraft des Exports, der in den letzten beiden Jahren das Wirtschaftswachstum in Gang hielt, ist durch den Rückgang des Dollarkurses und den Kaufkraftausfall der erdölexportierenden Länder verlorengegangen. Dagegen haben die höheren Realeinkommen der Haushalte und Unternehmungen in den Industrieländern nach der Rohölverbilligung noch nicht jene Belebung der Nachfrage bewirkt, die man sich davon erhofft hatte.

Nach vorläufiger Rechnung lag das reale **Bruttoinlandsprodukt** in der ersten Jahreshälfte 1986 um rund 2% über dem Vorjahresniveau. In der um Saison- und Kalenderschwankungen bereinigten Entwicklung zeigt sich keine eindeutige Belebung des Wachstums im Jahresverlauf. Vielmehr deuten die jüngsten Daten der Industrieproduktion und der Auslandsnachfrage darauf hin, daß diese Schwächephase der Konjunktur noch nicht überwunden ist. Die österreichische Wirtschaft dürfte daher auch im Jahresdurchschnitt um nur 2% wachsen statt, wie bisher angenommen, um 3%.

Die Prognose der österreichischen **Warenexporte** muß für heuer deutlich revidiert werden (real +1%). Starke Einbußen im Osten und im Dollarraum spiegeln die reduzierte Kaufkraft der Abnehmer, die geringere preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Folgewirkungen der Krise in der verstaatlichten Industrie. Auch für 1987 sind die Wachstumsaussichten vorsichtiger einzuschätzen (+3%).

In dem Maße, als die Haushalte die Verbesserung ihrer Realeinkommen realisieren und in höhere Nachfrage umsetzen, wird der private **Konsum** zur wichtigsten Stütze der Konjunktur. Der Großteil des Terms-of-Trade-bedingten Einkommenszuwachses dürfte erst 1987 ausgegeben werden. Trotz einer Konsumsteigerung von voraussichtlich 2,8% wird die Sparquote einen Höchststand erreichen.

Die Investitionstätigkeit hat sich, soweit bisher erkennbar, nicht abgeschwächt. Die in vielen Sparten zufriedenstellenden Unternehmenserträge und die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Rationali-

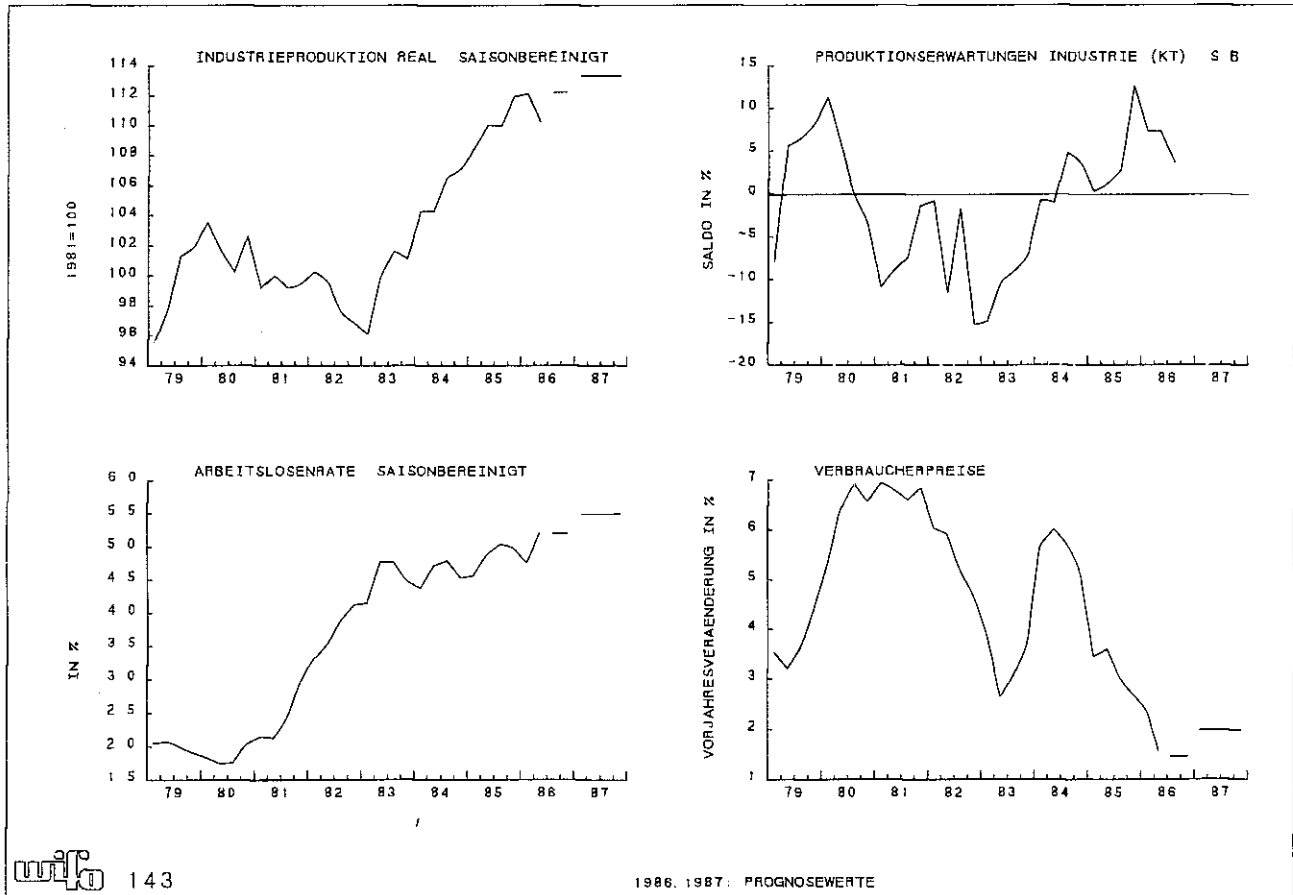
sierung und Strukturverbesserung werden die Investitionstätigkeit auch in Gang halten, selbst wenn die Absatz- und Preiserwartungen unsicherer geworden sind.

Aus der Einschätzung der Nachfragekomponenten errechnet sich für 1987 ein **Wirtschaftswachstum** von 2%. Es liegt um ½ Prozentpunkt unter der Prognose von Anfang Juni und bedeutet gegenüber dem laufenden Jahr keine Beschleunigung.

Die österreichische **Leistungsbilanz** verbessert sich heuer nur vorübergehend. Mit schätzungsweise 4,3 Mrd. S ist der Aktivsaldo zudem wesentlich geringer als noch im Juni angenommen. Die fehlende Exportdynamik erklärt diese Entwicklung. Auch die Marktanteilsverluste im internationalen Reiseverkehr haben sich in der Sommersaison des laufenden Jahres bestätigt. Im nächsten Jahr wird die Leistungsbilanz voraussichtlich wieder mit einem geringfügigen Passivsaldo abschließen.

Die Preisentwicklung bleibt gedämpft. Die niedrigeren Importpreise sind inzwischen teilweise in den heimischen Fertigwarenpreisen weitergegeben worden. Im nächsten Jahr wird sich die niedrige Inflation auch in einer geringeren Steigerung der Arbeitskosten ausdrücken. Die prognostizierte **Inflationsrate** wird für heuer auf 1,7% und für nächstes Jahr auf 2,0% herabgesetzt. Gegenüber der Bundesrepublik Deutschland besteht freilich ein Inflationsabstand von etwa +1,5 Prozentpunkten. Ein deutlicher Unterschied ergibt sich bereits bei den Importwaren, die sich heuer in der Bundesrepublik Deutschland viel stärker verbilligt haben.

Das Angebot an Arbeitskräften wächst unvermindert. Trotz noch steigender Nachfrage können nicht alle Bewerber einen Arbeitsplatz finden. In den nächsten Monaten wird sich das Ungleichgewicht noch verstärken, wenn sich infolge des langsameren Wirtschaftswachstums die Zunahme der Beschäftigung verringert. Die Prognose der **Arbeitslosenrate** muß für heuer auf 5,1% und für nächstes Jahr auf 5,5% hinaufgesetzt werden. Nur der Dienstleistungssektor bietet zusätzliche Beschäftigungschancen, während die Industrie in beiden Jahren ihren Personalstand verringert.



143

1986, 1987: PROGNOSEWERTE

Auch wenn diese Wachstumsschwäche, die die Industrieländer insgesamt erfaßt hat, zum Teil auf Sonderfaktoren zurückzuführen ist und vorübergehend sein mag, so ist doch für die nächsten Monate mit einer anhaltend schleppenden internationalen Konjunktur zu rechnen. Bei allgemein hohen Realzinsen und labilen Absatzerwartungen sind die Unternehmer in ihren Investitionsentscheidungen vorsichtiger, und auch ein Teil der realen Einkommensgewinne der Haus-

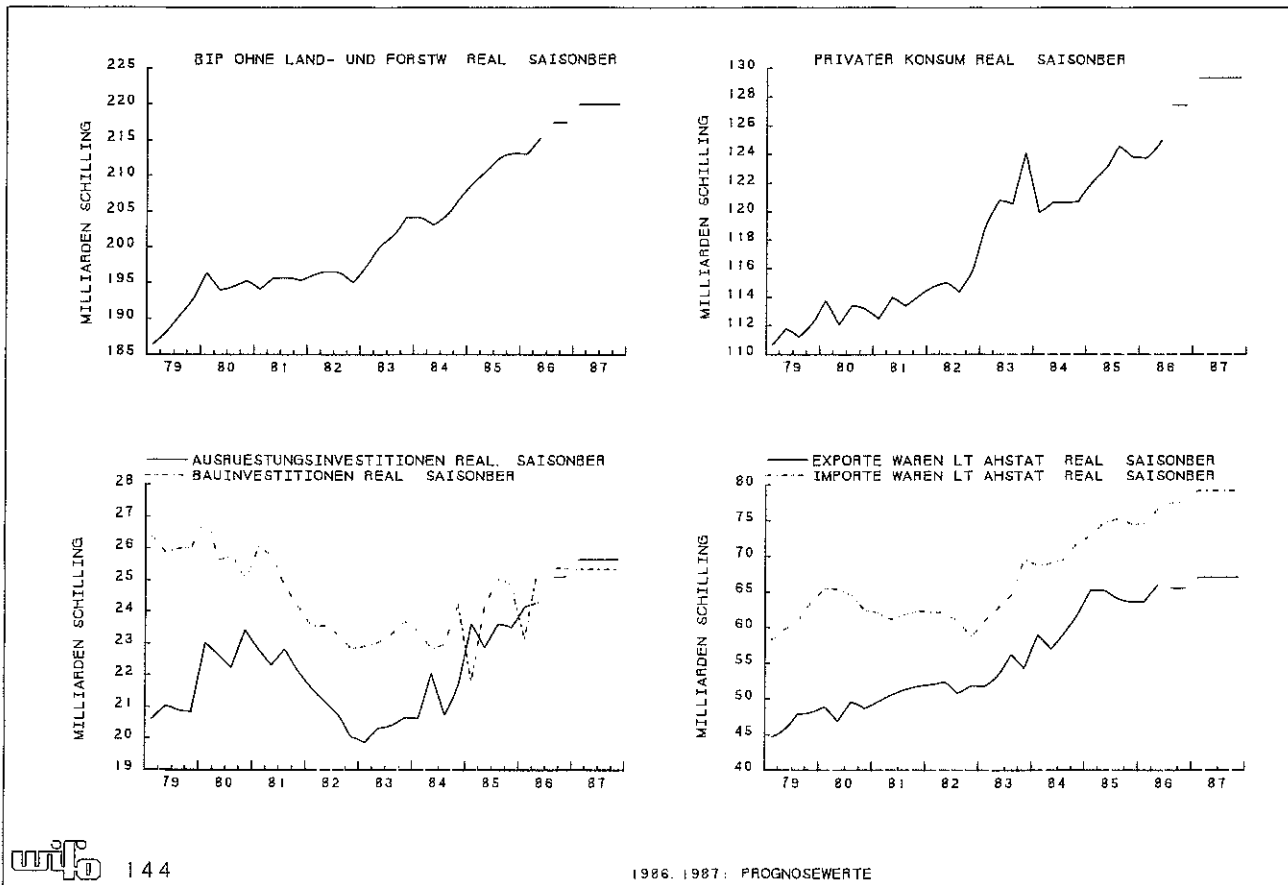
halte wird wohl auf längere Zeit auf den Sparkonten bleiben. In den USA wird ein Abbau der Defizite im Bundeshaushalt und in der Zahlungsbilanz immer dringender, und auch in Westeuropa ist die Wirtschaftspolitik wenig geneigt, der Konjunktur Impulse zu geben.

Trotzdem rechnet das Institut — ebenso wie die meisten Beobachter — nicht mit einem Rückfall in die Rezession. Nach früheren Erfahrungen könnte angenommen werden, daß nach mehr als drei Jahren Konjunkturbelebung zyklische Abschwungtendenzen wirksam werden könnten. Tatsächlich scheinen aber in jüngerer Zeit die klassischen Konjunkturmechanismen an Einfluß verloren zu haben: Die Investitionstätigkeit wird weit weniger durch Kapazitätsüberlegungen als durch technologische Notwendigkeiten bestimmt, und wenn von der Wirtschaftspolitik derzeit auch keine belebenden Impulse ausgeübt werden, so bietet die erreichte Preisstabilität auch keinen Anlaß zu restriktiven Eingriffen. Die Terms-of-Trade-Gewinne lassen dem privaten Konsum andererseits ausreichend Spielraum, um ein mäßiges Wirtschaftswachstum zu ermöglichen. Je länger freilich die Zeitspanne zwischen dem Exporteinbruch und dem Aufschwung der Binnennachfrage dauert, umso labiler wird die europäische Konjunktur.

**Hauptergebnisse der Prognose**

	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0
nominell	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 4,5
Wertschöpfung Industrie <sup>1)</sup> real	+ 5,2	+ 4,8	+ 1,5	+ 1,5
Privater Konsum real	- 0,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 4,6	+ 10,1	+ 5,5	+ 4,0
Bauinvestitionen real	+ 0,5	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0
Warenexporte real	+ 10,0	+ 8,9	+ 1,0	+ 3,0
nominell	+ 13,5	+ 12,6	- 2,0	+ 3,0
Warenimporte real	+ 8,3	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,5
nominell	+ 12,6	+ 9,9	- 4,0	+ 3,5
Handelsbilanz	Mrd S -76,8	-65,3	-59,7	-63,7
Leistungsbilanz	Mrd S - 3,9	- 2,0	+ 4,3	- 1,2
Verbraucherpreise	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
Arbeitslosenrate	in % 4,5	4,8	5,1	5,5

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau



144

1986, 1987: PROGNOSEWERTE

Die Verbesserung mancher wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie Preisstabilität und Leistungsbilanzüberschuß stellt jedoch auch — dies hat die jüngste Entwicklung gezeigt — keine hinreichende Bedingung für ein tragfähiges Wirtschaftswachstum dar. Nur wenn die Haushalte und Unternehmungen in den Industrieländern ihre Realeinkommensgewinne in höhere Nachfrage umsetzen, wird sich der Aufschwung fortsetzen, auch wenn — oder gerade weil — der Verfall der Rohölpreise vorerst zum Stillstand gekommen ist.

gewinn nur allmählich, die Sparquote ist seit Jahresbeginn in fast allen Ländern gestiegen. In den USA ist das reale Brutto-Inlandsprodukt im II Quartal 1986 auf Jahresbasis nur um 0,6% gewachsen. Die Güternachfrage schlägt sich nur unzureichend in inländischer Produktion nieder, und die Exporte leiden nach wie vor unter den hohen Dollarkursen der vergangenen Jahre; das daraus resultierende Handelsbilanzdefizit ist mit einem Budgetdefizit gepaart, das eine expansive Fiskalpolitik ausschließt. Dadurch ist der wirtschaftspolitische Spielraum eng geworden. Auf Expansionskurs befindet sich derzeit

**Belegung der internationalen Konjunktur ungewiß**

Der Nachfrageausfall seitens der erdölexportierenden Länder hat die Konjunktur in den Industriestaaten stärker als erwartet beeinträchtigt. Vor allem der exportierte Sektor bekam die Flaute zu spüren, von dort strahlt sie auch auf andere Wirtschaftsbereiche aus. Der starke Preisrückgang bei importierten Rohwaren dämpfte ziemlich rasch auch die Preisentwicklung von Fertigwaren; beide Faktoren beeinflussten die Nachfrage und das Konjunkturklima zunächst eher negativ. Die Konsumenten realisieren ihren Kaufkraft-

**Annahmen über die internationale Konjunktur**

	1984	1985	1986	1987	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
USA	+ 6,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,5	
Japan	+ 5,1	+ 4,6	+ 2,8	+ 2,8	
BRD	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	
OECD-Europa	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	
OECD insgesamt	+ 4,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	
Welthandel, real	+ 8,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,5	
Weltrohstoffpreise					
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	- 2,0	- 3,8	- 30,0	+ 1,0	
Gesamt ohne Energierohstoffe	+ 1,9	- 10,1	+ 7,0	+ 1,0	
Erdölpreis					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel	28,0	26,4	17,0	15,0
Wechselkurs	S je \$	20,01	20,69	15,50	14,50

nur die amerikanische Geldpolitik: Das Wachstum der Geldmenge M1 überschießt nun bereits seit März 1986 den vorgegebenen Zielkorridor, das Zinsniveau wird sukzessive zurückgenommen. Über den Sommer wurde der Diskontsatz vom Federal Reserve System zweimal um je 1/2 Prozentpunkt auf zuletzt 5 1/2% gesenkt, die Prime Rate liegt nun bei 7 1/2% (vor einem Jahr betrug sie noch 9 1/2%). Weitere Zinssenkungen könnten in den nächsten Wochen folgen, doch wird dies teilweise von der Haltung der anderen großen Industriestaaten (insbesondere der Bundesrepublik Deutschland und Japans) abhängen.

Der Alleingang der USA drückt den Dollarkurs auf den Devisenmärkten und kommt damit den Wünschen der inneramerikanischen Protektionismuslobby entgegen. Auf die amerikanische Gesamtwirtschaft sind weniger starke Wirkungen zu erwarten, als dem Wertverlust des Dollars gegen die wichtigen Weltwährungen entspräche: In der Periode zwischen März 1985 und Juli 1986 verlor der Dollar gegen die DM um 35% und gegen den Yen um 39% an Wert, die effektive Abwertung betrug im gleichen Zeitraum hingegen nominell nur 22% (real 13%).

Die Geldpolitik der BRD richtet sich in erster Linie nach inländischen wirtschaftspolitischen Vorstellungen. Entgegen amerikanischen Wünschen blieb der Diskontsatz nach der letzten Sitzung des deutschen Zentralbankrates unverändert bei 3 1/2%. Die Bundesbank argumentiert gegen eine Zinssenkung, weil die Konjunktur im II. Quartal wieder Tritt gefaßt hat und das Wachstum der Zentralbankgeldmenge schon jetzt über die Zielvorgaben hinausgeht. Andererseits ist im September oder Oktober mit einem Nachziehen der Bundesrepublik Deutschland (und auch Japans) nach den amerikanischen Zinssenkungen zu rechnen, um das hohe deutsche Realzinsniveau und die DM-Aufwertung gegen den Dollar zu dämpfen. Die meisten Beobachter schließen eine weltweite Rezession in diesem und im nächsten Jahr weiterhin aus. Die Wachstumsschwäche der vergangenen Monate wird als vorübergehend angesehen; nunmehr sollten die positiven Nachfragewirkungen der internationalen Kaufkraftverschiebung stärker zum Tragen kommen. Revisionen der Wachstumsprognosen für 1986 nach unten tragen daher zumeist nur der Flaute zu Jahresbeginn Rechnung.

#### Ungünstigere Bedingungen für die Wirtschaftspolitik

Der Handlungsspielraum der österreichischen Wirtschaftspolitik zur Konjunktursteuerung hat sich in letzter Zeit verengt. Teils ergibt sich dies aus den Anforderungen der Hartwährungspolitik, teils aus den Schwierigkeiten der Verstaatlichten Industrie sowie der angespannten Lage des Bundeshaushalts. Zuletzt haben sich mehrere von den österreichischen

Währungsbehörden als "fundamental" betrachtete Indikatoren der Währungspolitik relativ ungünstig entwickelt. Dies gilt insbesondere für die Budgetsituation, die Inflationsrate und die Leistungsbilanz. Zwar ist die Inflationsrate gesunken, und die Leistungsbilanz weist Überschüsse auf, doch sind die "Erfolge" in diesen beiden Größen deutlich hinter jenen im "Leitwährungsland" Bundesrepublik Deutschland zurückgeblieben.

Um die Hartwährungspolitik abzusichern, ging die Oesterreichische Nationalbank deshalb im März 1986 von der früheren Praxis ab, Leitzinsänderungen parallel zur Bundesrepublik Deutschland vorzunehmen. Dadurch wird der Zinsabbau in Österreich gegenüber der internationalen Zinsentwicklung verzögert. Im I. Quartal 1986 lag die Prime Rate in Österreich um 2,1 Prozentpunkte über der deutschen, im II. Quartal betrug der Unterschied +2,5 Prozentpunkte.

Überdies wirft die Neuregelung des Kreditwesensrechts mit Beginn des nächsten Jahres ihre Schatten voraus. Die Kreditunternehmungen versuchen, ihre Ertragsspanne über alle Geschäftsbereiche zu erhöhen, indem sie über Absprachen die Habenzinssätze rascher sinken lassen als die Sollzinssätze (oder letztere sogar erhöhen). Die Realzinsen bleiben daher in Österreich relativ hoch, höher jedenfalls, als es im Interesse einer neuerlichen Konjunkturbelebung wünschenswert wäre.

Die Herbstlohnrunde wird traditionell mit den Verhandlungen der Metallarbeiter und der Beamten eröffnet. Sie werden im Zeichen des Beschäftigungsabbaus im größten Konzern der Verstaatlichten Industrie und der forcierten Bemühungen zur Budgetsänierung stehen. Unter dem Eindruck der niedrigen Inflation und der in Kraft tretenden Arbeitszeitverkürzungen für wichtige Arbeitnehmergruppen ist mit deutlich niedrigeren Abschlüssen zu rechnen als

#### Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+6,0	+4,6	+4,3	+5,3	+5,0	+3,5
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	±0,0	+1,6	-1,4	+1,9	+3,3	+1,5
netto	±0,0	+1,4	-2,5	+0,5	+2,3	+2,0
Netto-Masseneinkommen nominell	+6,4	+4,8	+4,3	+5,2	+5,0	+4,7
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+3,6	+2,0	+3,2	+2,9	+3,8	+1,8
Industrie	+2,4	-0,3	-1,7	+0,8	+1,0	+0,5
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>						
gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,3	-0,3	-3,2	-0,9	+3,5	-0,5
gegenüber der BRD	-0,2	-0,0	-1,2	+1,1	-0,3	±0,0
Effektiver Wechselkurs						
real	+0,6	+0,9	+0,4	-0,2	+6,0	+0,5
Industriewaren	+1,3	+1,0	+1,1	-0,1	+3,5	±0,0
nominell	+3,7	+4,2	+0,9	+2,5	+8,5	+3,5
Industriewaren	+4,0	+3,9	+1,1	+2,1	+5,5	+2,0

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

noch im Vorjahr. Die Pro-Kopf-Verdienste werden im nächsten Jahr voraussichtlich um 3,5% steigen. Dies bedeutet, daß die Lohnpolitik den um den Terms-of-Trade-Effekt bereinigten Reallohnspielraum heuer nicht voll ausschöpfen wird.

Das Bundesbudget 1987 wird höhere Aufwendungen für die Verstaatlichte Industrie und die Sondergesellschaften erfordern; im Personalaufwand wird — auch bei mäßiger Lohnrunde — die strukturelle Dynamik fortwirken. Die Tarifkorrektur der Lohn- und Einkommensteuer bedeutet einen Einnahmehausfall für den Bund von rund 6 Mrd. S (insgesamt 12 Mrd. S). Um den Anstieg des Defizits möglichst gering zu halten, wird die Budgetpolitik das Wachstum der Ermessensausgaben dämpfen. Insgesamt dürften daher vom Bundeshaushalt keine expansiven Impulse auf die Konjunktur ausgehen.

**Schwaches Industriegrowth**

Das österreichische Brutto-Inlandsprodukt war im 1. Halbjahr real um rund 2% höher als im Vorjahr. Eine Beurteilung der saisonbereinigten Wachstumsdynamik von Quartal zu Quartal wird durch den Effekt von Kalenderverschiebungen erschwert; sie hat sich aber mit einiger Sicherheit im bisherigen Verlauf dieses Jahres nicht verstärkt.

Laut dem um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigten Konjunkturindikator erzeugte die Industrie im II Quartal 1986 um 1,8% weniger als in der Vorperiode. Damals hatte sich das Produktionsniveau vom Herbst 1985 gerade halten können. Der Rückgang erstreckte sich auf die überwiegende Zahl der Gütergruppen. Die jüngsten Daten der Auftragsstatistik und des WIFO-Konjunkturtests lassen keine durchgreifende Besserung für die nächsten Monate erhoffen. Die prognostizierte Jahresrate der Industrieproduktion von + 1½% trägt den nunmehr ungünstigeren Aussichten Rechnung.

Überdurchschnittlich stieg die Wertschöpfung der Bauwirtschaft (+ 4½% im 1. Halbjahr 1986 gegenüber dem Vorjahr — wegen des relativ milden Wetters zu

**Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum**

	1985	1986	1987
	In Prozentpunkten		
Privater Konsum	+13	+11	+15
Öffentlicher Konsum	+04	+03	+03
Brutto-Anlageinvestitionen	+13	+10	+07
Ausrüstungen	+10	+06	+04
Bauten	+03	+04	+02
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-01	+07	+00
Exporte i w S	+29	+01	+09
Waren	+24	+03	+09
Minus Importe i w S	+28	+12	+14
Waren	+21	+10	+12
Brutto-Inlandsprodukt	+30	+20	+20

Jahresanfang) sowie jene der Energiewirtschaft (+ 5¼% — dank günstigen Erzeugungsbedingungen). Im Handel (+ 1¼%) war der Geschäftsgang mäßig, teils wegen der hohen Sparneigung der Haushalte, teils wegen der schwachen Entwicklung des Reiseverkehrs. Um die prognostizierte Jahresrate von +2% zu erreichen, muß sich die Nachfrage im 2. Halbjahr beleben, wie dies in der Prognose des privaten Konsums angenommen wird.

**Empfindliche Exporteinbußen im Osten und in Übersee**

Die Entwicklung der letzten Monate erfordert eine deutliche Revision der Exportprognose. Im Mai und Juni 1986 blieb der Ausfuhrwert (bereinigt um die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage und den illegalen Transfer von Golddukaten) jeweils um etwa 9% unter dem Vorjahresniveau, im 1. Halbjahr um etwa 4%. Das Ausgangsniveau des Vorjahres war freilich besonders hoch; um Saison- und Kalenderschwankungen bereinigt ist der Export seit Jahresbeginn real nicht mehr gesunken.

**Entwicklung der realen Wertschöpfung**

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Zu Preisen von 1976			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	in Mrd. S					
Sachgüterproduktion und Bergbau	274,8	278,8	283,0	+4,6	+1,5	+1,5
Industrie und Bergbau	209,5	212,6	215,8	+4,6	+1,5	+1,5
Gewerbe	65,3	66,2	67,2	+4,4	+1,5	+1,5
Energie- und Wasserversorgung	28,8	29,8	30,5	+6,4	+3,5	+2,5
Bauwesen	54,6	56,4	57,5	+1,7	+3,5	+2,0
Handel <sup>1)</sup>	146,0	148,8	152,5	+2,8	+2,0	+2,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	57,0	58,4	59,9	+3,8	+2,5	+2,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	110,5	113,2	116,0	+3,3	+2,5	+2,5
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	32,8	33,5	34,2	+1,7	+2,0	+2,0
Öffentlicher Dienst	115,2	117,0	118,7	+1,8	+1,5	+1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	819,7	835,9	852,3	+3,4	+2,0	+2,0
Land- und Forstwirtschaft	41,3	42,1	43,1	-3,8	+2,0	+2,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	861,0	878,0	895,4	+3,0	+2,0	+2,0
Brutto-Inlandsprodukt	887,3	905,4	923,5	+3,0	+2,0	+2,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

**Produktivität**

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+1,1	+2,1	+2,0	+3,0	+2,0	+2,0
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	-1,4	-0,9	-0,0	+0,2	+0,5	+0,1
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+2,6	+3,0	+2,0	+2,7	+1,5	+1,9
Industrieproduktion	-0,3	+0,9	+5,2	+4,8	+1,5	+1,5
Industriebeschäftigte	-4,1	-4,0	-0,7	+0,2	-0,3	-0,4
Stundenproduktivität in der Industrie	+3,8	+5,2	+5,3	+4,8	+3,8	+3,9
Geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Industriearbeiter	-0,4	-0,4	+1,7	-0,7	-2,0	-2,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Während in Westeuropa mehr Waren abgesetzt werden konnten als im Vorjahr — obwohl sich die Konjunktur nicht wie erwartet belebte —, mußten auf den übrigen Märkten empfindliche Einbußen hingenommen werden. So sanken die Lieferungen in die USA (auch wechselkursbedingt) nominell um 23%, in die Oststaaten um 14% und in die OPEC um 32% gegenüber dem 1. Halbjahr 1985. Auf diesen Märkten schnitt die Bundesrepublik Deutschland heuer deutlich besser ab. Im USA-Handel (BRD +3%) zeigt sich darin die hohe Preiselastizität der Nachfrage nach österreichischen Gütern, im Osthandel dürfte sich auch die Krise der Verstaatlichten Industrie negativ ausgewirkt haben, da der Rückschlag für die Exporte der BRD in die Oststaaten (—5%) geringer ausfiel. Statt, wie bisher angenommen, um 4,5% wird der reale Warenexport heuer voraussichtlich nur um 1% gesteigert werden können. Dies bedeutet eine Zunahme von 1% bis 1½% pro Quartal (saisonbereinigt, gegenüber der Vorperiode), ähnlich der Entwicklung im 1. Halbjahr. Auch die Exportpreise (—3%) dürften niedriger sein als erwartet.

Für 1987 wird die Exportprognose auf +3% reduziert. Die flauere US-Konjunktur und die Nachwirkungen der internationalen Kaufkraftverschiebung raten zu einer vorsichtigeren Beurteilung der Welthandelsdynamik.

**Hohe Sparneigung verzögert Konsumbelebung**

Die realen Ausgaben der privaten Haushalte waren sowohl im II. Quartal als auch im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1986 um etwa 1,5% höher als vor einem Jahr. Saisonbereinigt stiegen sie im II. Quartal um rund 0,5% gegenüber den ersten drei Monaten. Diese Zuwächse nehmen sich bescheiden aus, bedenkt man, daß die realen Masseneinkommen im 1. Halbjahr um 4,2% über dem Niveau des Vorjahres lagen. Die Konsumenten haben bisher nur einen Teil des Kaufkraftgewinns, der ihnen aus der geringen Inflation erwächst, in höhere Nachfrage umgesetzt — wohl auch deshalb, weil die Kostenersparnis (z. B. bei Heizung) erst allmählich wahrgenommen wird. Stellt man die Entwicklung von Masseneinkommen und Konsum gegenüber, so errechnet sich ein Anstieg der Sparquote von rund 2½ Prozentpunkten in der ersten Jahreshälfte.

Für das 2. Halbjahr ist damit zu rechnen, daß mehr Geld in den Konsum fließen wird, weil sich die Konsumenten der verbesserten Realeinkommen bewußt werden. Die Belebung wird jedoch nicht ausreichen, um den bisherigen Prognosewert (+2,8%) zu erreichen. Auch die Vorziehkäufe von Pkw im Zusammenhang mit der Katalysator-Regelung dürften wesentlich geringer ausfallen als ursprünglich erwartet. Das

**Entwicklung der Nachfrage**

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	493,6	503,5	517,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8
Öffentlicher Konsum	159,8	162,2	164,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	199,9	208,9	215,2	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,0
<i>Bauten (netto)<sup>1)</sup></i>	95,9	99,3	101,3	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0
<i>Ausrüstungen (netto)<sup>1)</sup></i>	93,6	98,7	102,6	+ 10,1	+ 5,5	+ 4,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	22,0	28,4	28,9			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	875,3	903,0	926,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6
Plus Exporte i. w. S. <sup>2)</sup>	383,2	383,9	391,7	+ 7,1	+ 0,2	+ 2,0
Warenverkehr <sup>3)</sup>	258,2	260,8	268,6	+ 8,9	+ 1,0	+ 3,0
Reiseverkehr	63,2	62,0	62,0	- 0,6	- 2,0	± 0,0
Minus Importe i. w. S. <sup>4)</sup>	371,2	381,5	394,6	+ 7,1	+ 2,8	+ 3,4
Warenverkehr <sup>3)</sup>	297,7	306,6	317,3	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,5
Reiseverkehr	38,5	41,4	43,7	+ 7,6	+ 7,5	+ 5,5
Brutto-Inlandsprodukt	887,3	905,4	923,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1 366,6	1 444,6	1 509,2	+ 6,3	+ 5,7	+ 4,5

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

Wachstum des privaten Konsums wird nunmehr auf real 2% im Jahresdurchschnitt 1986 geschätzt. Um diesen Wert zu erreichen, müssen die realen Ausgaben im III. und IV. Quartal saisonbereinigt um jeweils 1,5% steigen (jene für dauerhafte Konsumgüter um 3,5% nach +3,1% im II. Quartal). Die Prognose bedeutet einen Anstieg der Sparquote um fast 2 Prozentpunkte im Jahresdurchschnitt.

Für 1987 wird die Prognose auf +2¼% (bisher +3%) revidiert, da die Einkommensteigerungen etwas niedriger veranschlagt werden als bisher. Da die Verzögerung, mit der die Konsumenten die Einkommensverbesserung realisieren, größer ist als ursprünglich angenommen, werden die positiven Effekte der Energieverbilligung zum Teil auch noch 1987 wirksam. Für dauerhafte Konsumgüter wird auch im kommenden Jahr überdurchschnittlich viel ausgegeben werden (+3,5%), wobei auch die höheren Nettoeinkommen aufgrund der Steueranpassung die Nachfrage anregen. Die Sparquote wird 1987 auf einen historischen Höchstwert von 11,8%, bezogen auf das verfügbare Einkommen, steigen.

**Privater Konsum**

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+ 1,3	+ 5,4	- 0,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,7	+ 15,4	- 10,8	+ 6,4	+ 4,1	+ 3,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,1	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7
Masseneinkommen	+ 0,5	+ 1,7	- 1,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,4	+ 4,1	+ 3,2
<i>Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens</i>	10,3	8,8	9,6	9,6	11,5	11,8

### Kein Einbruch der Investitionstätigkeit

Das Investitionsverhalten ist von unterschiedlichen Tendenzen geprägt: Schwächere Absatzerwartungen und nachgebende Verkaufspreise raten eher zu vorsichtiger Disposition in der Anschaffung neuer Ausrüstungsgüter; die Ertragslage und der Zwang zu Rationalisierung und Strukturverbesserung stützen dagegen die Investitionskonjunktur.

Bisher haben die Unternehmer auf die Wachstumsschwäche kaum reagiert. Im 1. Halbjahr 1986 schafften sie um 4½% mehr Anlagegüter an als im Vorjahr, und der jüngste WIFO-Investitionstest vom Frühjahr signalisiert noch keine Revision der Investitionspläne nach unten. Trotzdem ist infolge des niedriger eingeschätzten Wirtschaftswachstums auch die Investitionsdynamik vorsichtiger zu beurteilen (1986 +5,5%, 1987 +4,0%). Ungünstigere Exportaussichten und die Folgewirkungen der Krise in der Verstaatlichten Industrie dürften manche Unternehmen zu einer Kürzung ihrer Investitionsvorhaben veranlassen.

Dank günstigeren Wetterbedingungen als im Vorjahr erzielte die Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 1986 eine um 4½% höhere reale Wertschöpfung. Doch auch die Nachfrage nach Bauleistungen entwickelt sich positiv. Billigere Finanzierungsmöglichkeiten und steigende Haushaltseinkommen regen den privaten Wohnbau an — insbesondere Arbeiten zur Erhaltung bestehender Bausubstanz —, höhere Gewinne den Wirtschaftsbau.

Das Baunebengewerbe ist mit Adaptierungsarbeiten gut ausgelastet. Die reale Bauleistung wird heuer voraussichtlich um 3,5% und nächstes Jahr um 2% expandieren.

### Bisher geringe Vorziehkäufe von Pkw

Entgegen der früheren Annahme hat die Katalysator-Regelung<sup>1)</sup> bisher nur relativ wenige Konsumenten veranlaßt, Pkw-Käufe in das laufende Jahr vorzuziehen. Bis Juli wurden heuer 164 000 Pkw neu zugelassen, um 2% mehr als im Vorjahr. Aus diesem Grund, und wegen der revidierten Einschätzung von Warenexporten und Ausrüstungsinvestitionen, wird die Prognose der realen Warenimporte um 1 Prozentpunkt nach unten revidiert (+3%). Dies bedeutet eine Stagnation auf dem Niveau des II. Quartals 1986 bis Jahresende.

Für die Veränderung der Lager (einschließlich der Statistischen Differenz in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) ergibt sich für 1986 ein Betrag von rund +28½ Mrd. S. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr von über 6 Mrd. S ist überwiegend auf einen

<sup>1)</sup> Ab Jahresbeginn 1987 müssen neuzugelassene benzinbetriebene Pkw mit einem Hubraum über 1 500 cm<sup>3</sup> mit Katalysator ausgestattet sein.

statistischen Effekt zurückzuführen<sup>2)</sup>. Aus der Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (labile Absatzerwartungen, fallende Rohwarenpreise, hohe Realzinsen) gibt es kaum Gründe, einen verstärkten Lageraufbau anzunehmen.

### Weitere Marktanteilsverluste im Reiseverkehr

Die ungünstige Entwicklung im Reiseverkehr setzte sich in der abgelaufenen Sommersaison fort: Von Mai bis Juli 1986 sank die Zahl der Nächtigungen um 3,6% gegenüber dem Vorjahr, jene der Ausländer um 5½%. Gravierend wirkte sich das Fernbleiben der Gäste aus den USA aus (—57½%), die wegen Terrorangst, Dollarabwertung und der Furcht vor den Auswirkungen des Reaktorunfalls in Tschernobyl ihre Europareisen stark einschränkten. Auch aus dem für Österreich wichtigsten Herkunftsland, der Bundesrepublik Deutschland, kamen weniger Besucher (—5,4%), ebenso aus Großbritannien und den Niederlanden. Gestiegen sind hingegen die Übernachtungen von Franzosen und Italienern.

Die höheren Realeinkommen in den Herkunftsländern und die Steuersenkung in der Bundesrepublik Deutschland werden erst allmählich auf die Nachfrageentwicklung durchschlagen, doch können sie weitere Marktanteilsverluste für die heimische Fremdenverkehrswirtschaft kaum verhindern. Auch die relative Verteuerung des heimischen Angebotes trägt hiezu bei.

Trotz der anhaltenden Expansion im Welttourismus werden daher die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr im Durchschnitt des laufenden Jahres real um 2% zurückgehen, nach dem Rückgang im 1. Halbjahr um rund 3% bedeutet dies für die zweite Jahreshälfte eine leichte Erholung der Nachfrage, was durch den heuer verspäteten Ferienbeginn in der Bundesrepublik Deutschland unterstützt werden könnte.

1987 werden die realen Einnahmen nicht mehr sinken, da zu erwarten ist, daß sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr verschlechtert, die negativen Sondereffekte (Terrorangst, Tschernobyl) abflauen und die Realeinkommensteigerung in den Herkunftsländern die Nachfrage beleben wird.

Die Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen sind im 1. Halbjahr 1986 kräftig gewachsen (real +7,7%)<sup>3)</sup>, die Verschiebung zugunsten ausländischer

<sup>2)</sup> Ein ungewöhnlich hoher Positivsaldo im Transithandel bewirkte 1985 eine Verringerung der Position 'Lagerveränderung und Statistische Differenz' in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

<sup>3)</sup> Bereinigt um den 'Golddukateneffekt'. Von der Bereinigung waren nur die Warendirektimporte betroffen, die spezifisch touristischen Ausgaben blieben unverändert; vgl. Mooslechner, P., Stankovsky, J., "Auswirkungen der illegalen Golddukatenexporte auf die österreichische Ausfuhr und Leistungsbilanz", in diesem Heft.

scher Reiseziele hielt an. Im Jahresdurchschnitt 1986 werden die realen Importausgaben um 7½% zunehmen, da die höheren Realeinkommen in zunehmendem Maße für Auslandsreisen ausgegeben werden und die relative Verteuerung von Inlandsurlauben diese Entwicklung fördert. Im nächsten Jahr ist mit einem etwas geringeren Anstieg der Reiseausgaben der Österreicher zu rechnen (+ 5½%)

**Überschuß in der Leistungsbilanz nur vorübergehend**

Österreich erzielte im 1. Halbjahr 1986 einen Leistungsbilanzüberschuß von 6,2 Mrd. S, das sind um 5 Mrd. S mehr als vor einem Jahr. Dies ist der Verdoppelung des Überschusses in den nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen auf 10,3 Mrd. S zuzuschreiben, wogegen das Defizit in der Handelsbilanz nur marginal auf 27,0 Mrd. S sank und der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz um 1,2 Mrd. S auf 22,4 Mrd. S zurückging.

Die im Juni prognostizierten Leistungsbilanzsalden werden nach unten korrigiert: 1986 +4,3 Mrd. S (statt +9,1 Mrd. S) und 1987 -1,2 Mrd. S (statt +8,4 Mrd. S). Die Revision kommt überwiegend aus Verschlechterungen im Außenhandels-, im Reiseverkehrs- und im Kapitalertragssaldo. Hingegen werden die Überschüsse im Transithandel, in der Transferbilanz und in der Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" hinaufgesetzt. Damit wird von der bisherigen Praxis abgegangen, den Saldo dieser Position auf dem Vorjahresniveau fortzuschreiben. Die geschätzten Werte berücksichtigen für 1986 die bisherige Entwicklung und können durch eine ökonomische Trendextrapolation gestützt werden.

**Anhaltend starker Zustrom auf den Arbeitsmarkt**

Die Beschäftigungsprognose kann für heuer unverändert bleiben. Im Monatsdurchschnitt übertraf die Zahl

der unselbständig Beschäftigten das Vorjahresniveau um 24 200 bzw. 0,9%. Auch die einzelnen Komponenten — industriell-gewerblicher Bereich, Dienstleistungssektor, Zahl der Gastarbeiter — erfordern keine Korrektur. Dagegen steigt das Angebot an Arbeitskräften zusehends stärker; zuletzt (im Juli) war es um 36 200 (+ 1,2%) höher als im Vorjahr. Vor allem Frauen und Jugendliche bewerben sich um neue Arbeitsplätze. In dem Maße, als die Erwerbsbeteiligung dieser Gruppen in der Rezession 1981/82 unter dem langfristigen Trend war, liegt sie jetzt darüber. Da nicht alle Bewerber tatsächlich Arbeit finden, muß die Prognose der Arbeitslosigkeit neuerlich nach oben revidiert werden: Im Jahresdurchschnitt 1986 dürften 150.000 Arbeitskräfte bzw. 5,1% des Angebotes ohne Beschäftigung sein.

Daß rund zwei Drittel der neu registrierten Arbeitslosen Anspruch auf Unterstützungsleistungen haben, deutet darauf hin, daß neue, zum Teil qualifiziertere oder flexiblere Arbeitskräfte bisher Beschäftigte mitunter von ihren Arbeitsplätzen verdrängen. In der Industrie gehen weiter Arbeitsplätze verloren, heuer schätzungsweise 1 700 (-0,3%).

Auch im nächsten Jahr wird das Angebot an Arbeitskräften rascher wachsen als die Nachfrage. Das geringere veranschlagte Wirtschaftswachstum, der Personalabbau in der Verstaatlichten Industrie und der geplante Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst lassen die Beschäftigung weniger steigen als bisher erwartet (+ 8.000 Personen bzw. +0,3%), die Arbeitslosenrate erhöht sich auf 5,5%.

**Stabilere Preise, aber Inflationsabstand zur Bundesrepublik Deutschland**

Der Sturz der Rohölpreise und die Abwertung des Dollars haben seit Jahresbeginn den Preisauftrieb deutlich gedämpft: Die Brennstoff- und Energieimporte waren im II. Quartal 1986 um 45,3% billiger als

**Arbeitsmarkt**

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	- 32 000	- 22 100	+ 9 800	+ 15 200	+ 22 000	+ 8 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % - 1,2	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3
Ausländische Arbeitskräfte	- 15 800	- 10 600	- 6 600	+ 1 500	+ 6 000	+ 3 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	- 39 200	- 27 900	+ 2 200	+ 6 000	+ 15 000	+ 2 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400	+ 10 000
Inländische Erwerbspersonen	+ 5 800	+ 2 300	+ 12 100	+ 14 000	+ 21 000	+ 10 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung) <sup>1)</sup>	- 3 100	- 5 900	+ 5 300	+ 15 000	+ 26 000	+ 14 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut 105 300	127 400	130 500	139 400	150 400	162 400
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 9 000	+ 11 000	+ 12 000
Arbeitslosenrate	in % 3,7	4,5	4,5	4,8	5,1	5,5
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>2)</sup>	- 12 300	- 16 800	- 6 400	- 3 400	+ 8 600	± 0 000

<sup>1)</sup> Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — <sup>2)</sup> Inländische Erwerbspersonen — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential



vor einem Jahr Für die Konsumenten sanken die Energiepreise um über 12% (Juli —14,5%); dazu kamen niedrige Preise für Saisonwaren (—8,7% im II Quartal), sodaß die Inflationsrate von 2,4% im I Quartal auf 1,5% zurückging; sie dürfte sich auch, abgesehen von saisonbedingten Preisschwankungen, bis zum Jahresende kaum erhöhen Im Jahresdurchschnitt 1986 ist mit einer Inflationsrate von 1,7% zu rechnen

Trotz der zügigen Stabilisierung des Preisniveaus hat sich das Inflationsdifferential zur Bundesrepublik Deutschland, wo im Juli die Verbraucherpreise um 0,5% unter dem Vorjahresniveau lagen, vergrößert Die Ursache dafür liegt aber nur zu einem geringen Teil in der Energiekomponente: Der heimische Preis-auftrieb ohne Energie war vielmehr zur Jahresmitte mit +3% doppelt so hoch wie in der Bundesrepublik Deutschland. Die höhere Inflationsrate in Österreich geht in erster Linie auf die um 1½ Prozentpunkte stärkere Preissteigerung bei Dienstleistungen und indu-

striellen Erzeugnissen zurück. Während sich in der rascheren Verteuerung der Dienstleistungen die höheren heimischen Lohnzuwächse niederschlagen, dürften die Unterschiede bei den industriellen Fertigwaren vor allem auf eine größere importseitige Aufwertung der DM zurückzuführen sein: Die heimischen Importe verbilligten sich im 1. Halbjahr mit —7,1% nur halb so stark wie die deutsche Einfuhr (—15,3%).

Für 1987 ist nach den internationalen Prognosen auf den Rohwarenmärkten mit stabilen Preisen zu rechnen Trotz der Arbeitszeitverkürzung in einigen Branchen dürfte auch von der Lohnseite kein besonderer Kostendruck ausgehen. Da jedoch der preisdämpfende Effekt des Erdölpreisverfalls wegfällt, dürfte sich die Jahresinflationsrate wieder leicht erhöhen (+2%).

Abgeschlossen am 4. September 1986.



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1984		1985		1986		1986		1986		1986	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
<b>Energie</b>												
Förderung .....	+ 2,5	+ 2,1	+ 8,6	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,6	+ 9,5	+ 5,1	+ 13,5	+ 12,5	+ 11,7	+ 5,4
Kohle .....	+ 3,0	+ 6,2	+ 13,5	+ 24,3	+ 17,8	+ 3,1	+ 14,6	+ 3,4	+ 16,4	+ 3,6	+ 7,8	+ 14,1
Erdöl .....	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,1	+ 5,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 4,1	+ 9,5	+ 7,3	+ 1,0	+ 0,7
Erdgas .....	+ 4,3	+ 8,5	+ 26,7	+ 3,8	+ 11,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 26,0	+ 19,6	+ 5,6	+ 3,0	+ 0,4
Stromerzeugung .....	+ 0,6	+ 5,1	+ 12,7	+ 4,6	+ 11,8	+ 11,8	+ 16,5	+ 6,0	+ 11,7	+ 16,3	+ 16,5	+ 9,2
Wasserkraft .....	+ 3,7	+ 7,2	+ 18,3	+ 10,4	+ 9,1	+ 18,1	+ 20,3	+ 5,8	+ 11,0	+ 17,5	+ 12,4	+ 14,1
Wärmeleistung .....	+ 7,3	+ 0,1	+ 15,6	+ 3,9	+ 22,8	+ 14,2	+ 14,3	+ 7,6	+ 12,1	+ 15,7	+ 18,9	+ 6,7
Verbrauch .....	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,6	+ 6,4	+ 8,5	+ 4,7	+ 11,5	+ 8,5	+ 10,6
Kohle .....	+ 15,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 4,1	+ 7,3	+ 7,8	+ 8,3	+ 4,1	+ 19,8	+ 18,1	+ 16,9	+ 0,4
Erdöl und Mineralöl- produkte .....	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,7	+ 15,8	+ 23,4	+ 6,3	+ 2,9	+ 0,0
Treibstoffe .....	+ 3,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,2	+ 8,3	+ 19,1	+ 6,7	+ 8,2	+ 5,7
Normalbenzin .....	+ 3,9	+ 12,9	+ 11,5	+ 19,3	+ 18,4	+ 14,5	+ 19,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 14,2	+ 15,6	+ 9,8
Superbenzin .....	+ 1,9	+ 2,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 2,5	+ 7,2	+ 12,3	+ 17,3	+ 13,1	+ 12,4
Dieselmotoren .....	+ 5,4	+ 6,8	+ 13,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 14,6	+ 2,8	+ 14,1	+ 6,2	+ 16,0	+ 51,0	+ 21,9
Heizöl .....	+ 8,4	+ 1,1	+ 5,8	+ 1,4	+ 14,5	+ 19,9	+ 2,9	+ 35,9	+ 12,4	+ 14,5	+ 18,2	+ 8,5
Gasöl .....	+ 10,0	+ 12,7	+ 7,7	+ 24,8	+ 1,5	+ 62,4	+ 29,9	+ 78,1	+ 9,1	+ 14,5	+ 18,4	+ 9,4
Sonstige Heizöl .....	+ 7,9	+ 5,6	+ 4,9	+ 6,8	+ 18,3	+ 4,6	+ 14,8	+ 18,7	+ 19,9	+ 7,7	+ 8,4	+ 0,4
Erdgas .....	+ 11,0	+ 6,7	+ 3,0	+ 6,2	+ 5,4	+ 6,7	+ 16,1	+ 1,1	+ 21,8	+ 11,9	+ 14,4	+ 7,4
Elektrischer Strom .....	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,6	+ 14,5	+ 9,9	+ 12,7	+ 7,5
<b>Groß- und Einzelhandel<sup>1)</sup></b>												
Großhandelsumsätze, real .....	+ 16,3	+ 13,2	+ 20,5	+ 5,9	+ 11,5	+ 22,1	+ 0,7	+ 5,8	+ 10,3	+ 18,2	+ 6,9	+ 7,7
Aggregatumsätze, real .....	+ 1,2	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,4	+ 8,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 7,1	+ 16,5	+ 14,2	+ 17,5
Lebens- und Genussmittel .....	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 9,6	+ 9,9	+ 4,4	+ 5,8
Halberzeugnisse .....	+ 2,9	+ 8,7	+ 9,5	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 22,8	+ 6,8	+ 4,5	+ 8,6
Fertigwaren .....	+ 19,4	+ 14,6	+ 21,8	+ 5,3	+ 14,6	+ 24,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 14,5	+ 11,9	+ 14,4	+ 7,4
Großhandelsumsätze, nominal .....	+ 22,6	+ 14,6	+ 12,6	+ 8,1	+ 11,5	+ 27,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 14,5	+ 11,8	+ 14,1	+ 8,0
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal .....	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 6,4	+ 9,5	+ 12,3	+ 4,2
Kurzlebige Güter .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 23,2	+ 8,2	+ 3,1	+ 8,0
Nahrungsmittel .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 18,9	+ 4,4	+ 22,0	+ 9,6
Bekleidung und Schuhe .....	+ 0,2	+ 1,5	+ 3,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 10,6	+ 5,1	+ 15,0	+ 5,8
Sonstige kurzlebige Güter .....	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 10,7	+ 10,5
Langlebige Güter .....	+ 9,6	+ 7,9	+ 13,6	+ 2,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 8,3	+ 12,7	+ 18,5	+ 5,3
Fahrzeuge .....	+ 15,4	+ 14,3	+ 28,4	+ 4,3	+ 8,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 14,2	+ 10,6	+ 6,6	+ 15,4
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat .....	+ 6,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 24,9	+ 0,4	+ 11,6	+ 10,8
Sonstige langlebige Güter .....	+ 0,9	+ 7,4	+ 8,2	+ 9,3	+ 1,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 40,3	+ 6,4	+ 34,8	+ 5,2
Einzelhandelsumsätze, nominal .....	+ 2,2	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 16,2	+ 9,6	+ 3,7	+ 0,7
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal .....	+ 2,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 8,5	+ 11,1	+ 15,3	+ 6,0
Einzelhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto .....	+ 0,9	+ 7,4	+ 8,2	+ 9,3	+ 1,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 8,5	+ 11,1	+ 15,3	+ 6,0
Einzelhandelsumsätze, nominal .....	+ 2,2	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 8,3	+ 12,7	+ 18,5	+ 5,3
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal .....	+ 2,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 14,2	+ 10,6	+ 6,6	+ 15,4
Einzelhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto .....	+ 0,9	+ 7,4	+ 8,2	+ 9,3	+ 1,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 24,9	+ 0,4	+ 11,6	+ 10,8
Einzelhandelsumsätze, nominal .....	+ 2,2	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 40,3	+ 6,4	+ 34,8	+ 5,2
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal .....	+ 2,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 16,2	+ 9,6	+ 3,7	+ 0,7

<sup>1)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan, -  
<sup>2)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftsfrage (III)

	1984		1985		1986		1986		1986	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
<b>Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse</b>										
Handelsbilanz	-77.639	-65.271	-23.233	-14.642	-13.895	-13.100	-4.598	-4.896		
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+15.633	+5.376	+18.614	+3.817	+66	+1.015		
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+14.296	+4.810	+17.119	+5.386	+1.625	+1.490		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-32.461	-20.639	-7.600	-9.267	+4.721	-9.284	-4.665	-3.881		
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+20.673	+18.725	+12.301	+1.107	+4.277	+6.043	+2.865	+3.286		
unternehmbare Leistungen	+940	+69	+191	+81	+42	+510	+124	+325		
Transferleistungen	-10.848	-1.982	+4.850	-8.079	+8.955	-2.729	+1.676	+269		
Leistungsbilanz	-1.239	+12.011	+2.737	+1.947	-2.987	+66	+5.649	+1.798		
Statistische Differenz	-6.817	-4.018	+4.131	+5.157	+12.706	-7.302	+3.440	-4.497		
Langfristiger Kapitalverkehr	+4.147	+1.962	+2.414	+2.121	+10.806	+7.495	-8.002	-1.417		
Kreditunternehmen	+1.604	+355	+1.524	+3.190	+896	+611	+398	+512		
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+8.861	-11.873	+12.606	-23.466	+16.638	+10.435	+1.966			
der Kreditunternehmen	+4.697	+7.599	-4.364	-2.294	+727	+643	+2.675	+805		
Reserveschöpfung										
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+6.334	-10.802	-2.953	+6.147	-4.622	+6.704	+2.743	-2.320		
Wechselkurse S/S	20,01	20,69	20,02	18,17	16,49	15,78	15,66	15,71		
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03		
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	112,9	115,8	116,6	119,4	122,6	124,3	124,1	124,8		
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,5	98,3	98,9	100,1	103,0	103,3	103,0	103,6		

**Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse**

	1984		1985		1986		1986		1986	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
<b>Geld und Kredit</b>										
Kassenliquidität	+3.366	+1.351	-2.866	+1.351	+8.587	+7.798	+7.854	+7.798	+1.929	
Inländische Direktkredite	+113.431	+97.306	+107.538	+97.306	+95.366	+85.483	+86.296	+85.483	+85.977	
Titelierte Kredite	+3.139	+3.937	-15.711	-3.937	-15.501	+2.276	+2.009	+2.276	+1.978	
Auslandsmetoposition	-26.338	+14.448	+1.468	+14.448	+2.845	+1.191	+217	+1.191	+1.894	
Notenbankverschuldung	+3.068	-11.529	-23.733	-11.529	-20.166	-12.991	-11.624	-12.991	-11.640	
Schilling-Geldkapitalbildung	+75.367	+66.555	+64.289	+66.555	+64.885	+69.229	+76.660	+69.229	+71.946	
Spareinlagen	+52.186	+53.789	+49.574	+53.789	+52.547	+57.156	+56.222	+57.156	+58.733	
*Schilling-Geldkapitallücke (WIFO-Definition)	-35.354	-30.148	-25.101	-30.148	-14.223	-26.636	-15.146	-26.636	-21.005	
Geldmenge M1	+4.767	+5.318	+7.472	+5.318	+6.489	+6.623	+9.156	+6.623	+11.374	
Geldmenge M3	+67.579	+64.202	+68.413	+64.202	+73.633	+65.014	+73.888	+65.014	+71.730	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+2,2	+1,5	-0,5	+1,5	+8,1	+7,9	+7,6	+7,9	+3,5	
M1 (Geldmenge)	+2,6	+2,8	+4,0	+2,8	+3,7	+4,6	+5,0	+4,6	+6,3	
M2 (M1 + Termineinlagen)	+3,0	+5,2	+4,7	+5,2	+7,3	+3,0	+6,2	+3,0	+4,8	
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+7,5	+6,6	+5,2	+6,6	+7,5	+6,5	+7,5	+6,5	+7,3	
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggedsatz	6,5	6,2	5,5	6,1	6,0	4,8	4,9	4,7	4,7	
Diakontosatz	4,3	4,3	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	
Sekundärmarktrendite	8,0	7,7	7,5	7,4	7,5	7,1	7,0	7,1	7,1	

<sup>1)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

**Abgabenerfolg des Bundes**

	1984		1985		1986		1986		1986	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
<b>Steuereinnahmen, brutto</b>	+11,2	+7,4	+6,3	+7,7	+2,7	+4,1	+3,8	+3,6	+6,2	
Steuern vom Einkommen	+9,0	+12,0	+8,1	+9,5	+4,7	+3,2	+5,7	+1,3	+4,5	
Lohnsteuer	+7,8	+11,3	+11,1	+10,6	+10,1	+8,3	+12,7	+9,5	+10,9	
Einkommensteuer	+8,3	+4,7	+3,0	+2,1	+4,8	+3,8	+4,3	+5,3	+60,4	
Gewerbesteuer	+3,8	+3,4	+0,7	+4,2	+3,9	+11,1	+7,2	+28,5	+11,3	
Körperschaftsteuer	+17,7	+18,9	+9,0	+18,8	+7,9	+8,8	+50,2	+0,6	+77,6	
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+13,1	+4,0	+5,0	+6,6	+1,4	+4,7	+2,0	+5,6	+6,9	
Mehrwertsteuer	+14,9	+3,4	+5,6	+5,8	+1,2	+5,1	+3,3	+3,8	+8,3	
Steuern vom Vermögen und Vermögensteuern	+9,3	+5,7	+5,4	+5,6	+0,7	+7,6	+7,0	+17,8	+6,7	
Einkuhrabgaben	+9,4	+5,4	+2,3	+0,4	+4,0	+3,2	+2,9	+5,4	+17,5	
Steuereinnahmen, netto	+10,7	+7,1	+4,5	+7,8	+0,6	+4,6	+6,3	+5,3	+5,9	

**Preise und Löhne**

	1984		1985		1986		1986		1986	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
<b>Tariflöhne</b>										
Alle Beschäftigten	+4,3	+5,4	+5,4	+5,4	+5,3	+5,2	+5,1	+5,2	+5,2	
Beschäftigte Industrie	+4,2	+5,5	+5,6	+5,7	+5,7	+5,6	+5,6	+5,6	+5,6	
Effektivverdienste	+5,0	+6,1	+6,2	+5,9	+5,4	+4,2				
Beschäftigte Industrie	+3,8	+5,3	+5,0	+5,0	+5,0	+5,0	+5,8			
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+4,2	+5,0	+6,2	+5,3	+3,4	+1,7				
Beschäftigte Baugewerbe	+3,8	+2,6	+2,2	+0,3	+3,5	+6,1	+5,2	+7,1	+4,7	
Großhandelspreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+3,5	+2,3	+2,5	+0,5	+1,6	+4,8	+4,5	+5,6	+6,0	
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+4,0	+2,1	+1,2	+1,1	+12,7	+11,8	+6,5	+17,3	+2,9	
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+2,3	+1,9	+1,9	+0,7	+0,5	+0,5	+0,7	+1,3	
Mineralerzeugnisse	+6,2	+2,6	+2,2	+6,0	+14,7	+25,9	+25,6	+26,7	+31,1	
Nahrungs- und Genussmittel	+5,6	+3,4	+3,3	+2,3	+1,6	+0,9	+0,7	+0,7	+0,4	
Fahrzeuge	+4,8	+0,2	+4,4	+4,1	+4,4	+5,3	+5,1	+5,3	+4,2	
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+5,6	+3,2	+3,0	+2,7	+2,4	+1,5	+1,5	+1,5	+1,6	
Nahrungsmittel	+5,5	+3,3	+3,3	+2,8	+2,6	+1,7	+1,6	+1,7	+1,6	
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+2,9	+2,9	+2,7	+3,1	+2,9	+2,8	+2,8	+2,6	
Dienstleistungen	+7,1	+3,8	+3,8	+3,9	+4,0	+3,6	+3,3	+4,1	+4,0	
Mieten	+7,6	+7,0	+5,3	+4,1	+3,8	+3,0	+3,0	+2,9	+3,6	
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,5	+3,1	+2,9	+2,9	+3,1	+2,9	+2,9	+3,0	+3,1	
Energie	+7,3	+3,8	+4,3	+0,3	+4,7	+12,4	+12,3	+13,4	+14,5	
Weitrahstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)										
HWVA-Index gesamt	-2,0	-3,8	-3,9	-2,6	-7,9	-31,1	-33,9	-34,5	-41,5	
Ohne Energierohstoffe	+1,9	+10,0	+9,8	+4,3	+5,7	+3,7	+4,2	+2,5	+0,1	
Nahrungs- und Genussmittel	+5,0	+12,9	+14,6	+6,8	+6,4	+2,3	+4,8	+2,6	+2,1	
Industrierohstoffe	-0,3	-6,0	-6,3	-2,5	+4,7	+4,0	+6,1	+1,5	+1,5	
Energierohstoffe	-3,1	-2,0	-2,2	-2,1	-11,6	-40,5	-44,2	-44,2	-52,6	
Rohöl	-3,2	-1,9	-2,2	-2,3	-12,7	-42,8	-46,7	-46,7	-55,5	

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1984		1985		1986		1986		1986		1986		
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	
<b>Konjunkturindikatoren für Österreich</b>													
<i>(Saisonbereinigt)</i>													
<i>Industrie</i>	1980 = 100												
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 - 3) .....	103,5	107,9	107,7	109,8	109,9	108,0	105,9	107,5	112,1	114,7	114,9	115,5	115,6
Bergbau und Grundstoffe ..	96,3	97,6	96,2	95,9	96,1	91,5	93,4	92,5	116,4	121,7	122,6	121,6	121,7
Investitionsgüter .....	104,4	111,9	111,6	114,2	115,7	113,3	110,0	113,7	99,5	105,0	106,3	106,3	107,6
Vorprodukte .....	110,5	113,9	112,7	115,8	117,4	113,3	110,0	110,9	99,7	100,2	101,3	101,0	99,7
Baustoffe .....	100,3	99,3	104,4	103,1	96,8	102,6	100,5	103,8	103,2	108,0	108,5	108,4	109,3
Fertige Investitionsgüter ..	101,6	114,1	113,4	116,9	118,5	115,9	112,7	117,6	95,4	98,5	96,0	96,2	98,9
Konsumgüter .....	104,3	107,1	107,1	110,2	107,8	108,1	106,0	105,1	101,0	104,2	101,7	104,3	106,0
Nahrungs- und Genussmittel	102,5	106,3	106,8	106,8	106,9	109,0	107,7	106,6	101,8	104,1	104,4	106,4	107,9
Bekleidung .....	92,0	93,0	94,1	93,2	92,0	92,5	87,8	91,7	101,0	104,1	104,4	106,4	107,9
Verbrauchsgüter .....	120,2	122,2	123,0	124,1	123,8	120,3	119,3	114,4	106,9	110,3	110,8	111,1	111,3
Langlebige Konsumgüter	97,2	101,6	100,4	112,1	103,8	104,5	102,6	103,6	100,8	104,0	104,5	105,0	105,2
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie) .....	103,6	108,1	108,3	109,7	111,0	108,8	108,7	108,7	100,8	104,0	104,5	105,0	105,2
Auftragseingänge, nominal	125,4	134,3	133,2	135,3	132,4	133,5	124,3	130,9	119,0	122,1	122,7	124,5	126,3
Inland .....	111,0	119,5	118,5	119,6	111,5	119,1	108,7	119,8	122,7	124,5	122,7	126,3	128,6
Ausland .....	140,2	149,3	149,8	146,6	150,9	153,5	144,2	153,0	128,6	128,7	128,7	128,6	128,7
Ohne Maschinen .....	129,2	137,8	138,1	136,9	134,3	136,8	125,5	138,0	128,6	128,7	128,7	128,6	128,7
Inland .....	111,7	120,5	120,7	122,8	111,2	118,6	108,3	117,5	128,6	128,7	128,7	128,6	128,7
Ausland .....	148,3	156,7	160,9	149,7	159,5	157,8	146,5	160,8	128,6	128,7	128,7	128,6	128,7
Sammelindex der 11 vorausseizienden Konjunkturindikatoren .....	108,1	109,4	110,2	110,3	109,3	108,8	108,7	108,7	128,6	128,7	128,7	128,6	128,7
<b>Arbeitsmarkt</b>													
Unselbständig Beschäftigte ..	98,4	99,0	99,3	99,1	99,3	99,8	99,9	99,9	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Industriebeschäftigte .....	89,5	89,6	89,7	89,7	89,5	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4	89,4
Arbeitslosenrate .....	4,5	4,8	5,0	5,0	4,8	5,2	5,1	5,4	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5
Arbeitslose .....	252,9	269,7	280,4	276,4	263,7	293,4	285,2	305,4	309,9	309,9	309,9	309,9	309,9
Offene Stellen .....	47,3	61,4	67,0	65,0	64,1	61,8	61,9	69,1	71,8	71,8	71,8	71,8	71,8
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) , absolut	768	631	602	611	591	682	661	635	620	620	620	620	620
<i>Handel (Umsätze, real)</i>	1980 = 100												
Einzelhandel .....	105,3	107,0	108,2	106,1	108,6	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2
Langlebige Konsumgüter .....	100,6	108,7	115,3	103,7	111,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8	109,8
Großhandel .....	131,3	148,6	156,9	150,5	128,8	122,0	122,0	122,0	122,0	122,0	122,0	122,0	122,0
<i>Außenhandel (7 - 3, nominal)</i>	1980 = 100												
Ausfuhr insgesamt .....	139,6	136,9	156,5	155,4	154,5	152,8	151,0	151,7	151,7	151,7	151,7	151,7	151,7
Import insgesamt .....	124,4	136,6	137,9	133,8	132,7	130,1	134,4	129,9	129,9	129,9	129,9	129,9	129,9
<i>Zahlungsbilanz</i>	Saldo in Mill. S												
Handels- und Dienstleistungsbilanz .....	-32,068	-20,482	-11,052	-4,092	-1,075	-5,277	-1,060	-4,082	-4,082	-4,082	-4,082	-4,082	-4,082
Leistungsbilanz .....	-10,648	-1,931	-1,508	-1,567	4,011	2,169	179	307	307	307	307	307	307
<i>Geld und Kredit</i>	1980 = 100												
M1 (Geldmenge) .....	123,3	125,1	124,9	127,2	127,6	130,1	130,9	128,7	130,3	130,3	130,3	130,3	130,3
Erweiterte Geldbasis .....	126,7	128,8	128,6	130,8	135,5	136,4	138,7	137,7	133,0	133,0	133,0	133,0	133,0
Inländische Direktkredite .....	142,4	157,6	159,1	162,4	165,8	168,6	168,2	170,0	170,0	170,0	170,0	170,0	170,0